

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

"Athen ist ein hartes Pflaster" - Radfahren in Griechenland

Sprecher:

Wer glaubt, Griechen fahren nicht Rad, liegt nur zum Teil richtig. Die Kleinstadt Karditsa zum Beispiel ist inzwischen ein Radfahrerparadies. Seit die Stadt ein Radwegenetz geschaffen hat, legen ihre Bewohner 60% all ihrer Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück. Am anderen Ende der Skala liegt Athen. Zwar gibt es auch hier Radfahrer, doch haben sie es ungleich schwerer, weshalb sie sich auch zu Vereinen zusammen geschlossen haben. Alkyone Karamanolis hat sich in Athen für uns umgehört. ◀

Ein geräumiges Souterrain in der Athener Altstadt. Während nur wenige hundert Meter entfernt die Akropolis an den Glanz vergangener Zeiten erinnert, arbeitet eine Gruppe junger Athener an der Zukunft: an einer Stadt ohne Autos, ohne Abgase, ohne Stress.

Heute gibt Tassos Tipps zur Fahrrad-Reparatur, denn, wer in Athen mit dem Rad unterwegs ist, muss sich zu helfen wissen.

Lydia Hadjigeorgiou:

"Athen ist schon für Fußgänger ein hartes Pflaster – für Radfahrer also erst Recht. Aber wir sind eine Art community, wir klingeln zum Beispiel, wenn wir einem anderen Radler begegnen, auch, wenn wir ihn nicht kennen, denn wir sind ja noch wenige! Und wir geben einander Tipps für sichere Routen in der Stadt."

Sprecher:

Lydia Hadjigeorgiou hat in der deutschen Fahrradstadt Freiburg studiert – als sie nach Athen zurückkehrte, wollte sie aufs Rad nicht mehr verzichten. Damit ist sie im Athener Straßenverkehr zwar eine Ausnahme, aber alleine ist sie nicht – oder nicht mehr:

Lydia Hadjigeorgiou:

"Wir werden immer zahlreicher! Bei der ersten Fahrraddemo waren vielleicht 1000 Leute da, viele mit alten, geliehenen Fahrrädern. Inzwischen kommen die Leute mit funktionsfähigen Rädern, und auch auf der Straße sieht man immer öfter Radler. Und das ist doch bemerkenswert, wenn man bedenkt, wie schlecht die Infrastruktur für Radler in Athen ist!"

Sprecher:

Mit Demonstrationen, die inzwischen regelmäßig stattfinden – Sonntag kommender Woche wird gleich in 18 griechischen Städten mit dem Fahrrad demonstriert – wollen die Radfahrer auf sich aufmerksam machen, aber auch politische Rechte einfordern, wie Antonis Sifakis sagt. Der Rechtsanwalt gehört der Radlerbewegung Podilates an:

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Antonis Sifakis:

"Radfahren gilt den Politikern in Athen weitgehend als Hobby – wir wollen aber, dass das Fahrrad als Verkehrsmittel anerkannt wird. Verkehrsexperten schätzen, dass Athen bis zum Jahr 2012 der Kollaps droht. Das Fahrrad ist eine Alternative. Aber bisher wird es weder in der Straßenverkehrsordnung erwähnt, noch gibt es Radwege. Und vor allem stört uns, dass wir mit dem Rad nicht in die Metro dürfen."

Sprecher:

Damit sich das ändert, haben die Radler Klage vor dem Obersten Griechischen Verwaltungsgericht eingereicht. Zwischen 5.000 und 7.000 Radfahrer gibt es heute in Athen, schätzt Sifakis. Gegenüber den über zwei Millionen Autos auf Athens Straßen zwar eine verschwindend geringe Zahl, doch das Potential für eine größere Radler-Gemeinde sei vorhanden:

Antonis Sifakis:

"Ich erinnere mich an einen Passanten am Rand einer Fahrrad-Demo. Ein älterer Herr, gesetzt, mit Krawatte und so fort. Er stand an der Straße, nickte, applaudierte und skandierte: Es gibt noch Hoffnung – es gibt noch Hoffnung"